

Das sach auch man

Das gibt was auf die Ohren

Wir Herforderinnen und Herforder bewegen uns ja unaufhaltsam auf die Weihnachtstage zu. Mithin ist auch der Jahreswechsel in greifbare Nähe gerückt. In diesem Zusammenhang fiel Hinnak eine interessante Meldung auf, die das Statistische Bundesamt in dieser Woche verbreitet hat. Danach sind die Importe von Feuerwerkskörpern nach Deutschland in diesem Jahr stark angestiegen.

Zwischen Januar und September wurden demnach mehr als 42.400 Tonnen Böller und Raketen nach Deutschland eingeführt, 63,6 Prozent mehr

als im Vorjahreszeitraum. Das Niveau des Imports sei auch im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 um 42,2 Prozent übertroffen worden, heißt es weiter.

Diese Zahlen dürften auch in der Werrestadt für rege Debatten sorgen. Denn Feuerwerksskeptiker werden befürchten, dass uns nun auch hier eine sehr lautstarke Silvesternacht bevorsteht.

Nicht nur die zahlreichen Halter von Haustieren dürften diese Gemengelage nachdenklich zur Kenntnis nehmen. Diese Bedenken teilt durchaus der... **Hinnak**

Redaktion ist jetzt per Whatsapp erreichbar

Senden Sie uns Anregungen ab sofort gerne per Kurznachricht.

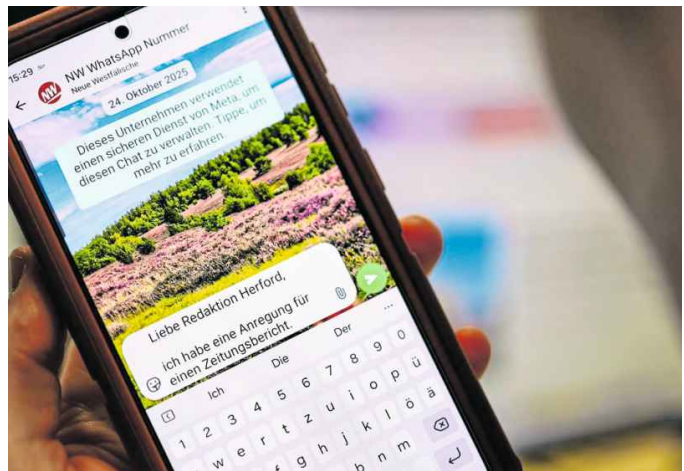
Herford (kawe). Sie haben spannende Informationen, Hinweise, Tipps oder ein schönes Foto, das Sie, liebe Leserinnen und Leser, an uns senden möchten? Die Neue Westfälische erweitert ihren Service für Sie. Ab sofort können Sie das nicht nur per E-Mail erledigen, sondern ganz einfach und bequem direkt mit Ihrem Smartphone über Whatsapp. So nehmen Sie ganz einfach Kontakt mit unserer Redaktion in Herford auf.

Ihre Einsendungen könnten Teil unserer Berichterstattung werden. Einige Leser haben uns bereits Videos beispielsweise zu einem Brand und Fotos zu Halloween zugeschickt. Das sind nur zwei Beispiele. Wir schauen uns alles, was Sie uns zusenden, gerne an und melden uns bei Ihnen zurück.

Undsofunktioniert's: Unsere Whatsapp-Nummer lautet +49 521 555 544. Speichern Sie einfach unsere Nummer in Ihren Kontakten. Senden Sie uns dann jederzeit Videos, Fotos oder Nachrichten direkt über den Messengerdienst.

Beim ersten Kontakt werden Sie von uns nach Ihrem Namen und Wohnort gefragt. Bei der Zusendung von Material erklären Sie sich mit einer möglichen Veröffentlichung in der Neuen Westfälischen oder auf unserer Website nw.de einverstanden.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge und Hinweise zu aktuellen Ereignissen wie Unwettern, Staus, Unfällen oder besonderen Geschehnissen in der Region. Ihre Mithilfe ist wertvoll für eine lebendige und aktuelle Berichterstattung.



Die NW-Redaktion in Herford ist nun auch per Whatsapp erreichbar und freut sich über Anregungen und Hinweise von Leserinnen und Lesern.

Foto: Daniel Salmon



Das Friedrichs-Gymnasium in Herford steht vor einer ungewissen Zukunft: Entweder es wird grundlegend saniert oder komplett abgerissen.

Foto: Kathrin Weege

Droht dem Friedrichs-Gymnasium der Abriss?

Bereits beim Bau der Schule scheint nicht fachgerecht gearbeitet worden zu sein, das rächt sich jetzt. Hinzu kommen neue Probleme. Nur ein kostenintensive Sanierung könne helfen. Möglicherweise ist aber ein Abriss wirtschaftlicher.

Moritz Trinsch

Herford. Nächster Rückschlag für das Friedrichs-Gymnasium: Bereits seit Jahren warten Schüler, Eltern und Lehrkräfte auf eine dringend benötigte Sanierung und Erweiterung, nun steht sogar ein kompletter Abriss der Schule im Raum. Das geht aus einem aktuellen Bericht des zuständigen Beigeordneten Peter Böhm hervor.

Neue Untersuchungen hätten demnach ergeben, dass die Bausubstanz deutlich schlechter sei als bisher angenommen – sie sei nur durch eine vollumfängliche Sanierung zu retten. Besonders problematisch sei die Betondeckung – also die Schicht Beton zwischen der Außenseite eines Bauteils und dem darin liegenden Stahl, erklärt Böhm auf NW-Nachfrage. Diese Deckung sei bereits beim Bau der Schule nicht fachgerecht ausgeführt worden. Dadurch könne der erforderliche Brandschutz bei den kommenden Bauarbeiten nicht mehr sichergestellt werden.

Zudem habe der Stahlbeton im Laufe der Jahre altersbedingte Schäden entwickelt. Die Analyse des Schadens zeige, dass alle Betonflächen im Gebäude, innen wie außen, komplett erneuert werden müssen. „Hieraus resultieren

hohe Kosten sowohl für die Betoninstandsetzung selbst als auch hinsichtlich der Folgekosten der begleitenden Arbeiten“, so Böhm.

Auch weite Teile des Daches und die Keller-Abdichtung müssen erneuert werden. Hinzu kommt, dass einzelne Bauteile mit Schadstoffen belastet seien. „Diese stellen aktuell keine Gefahr dar, da die Schadstoffe in den jeweiligen Bauteilen gebunden sind“, versichert Böhm. Im Rahmen der ohnehin notwendigen Brandschutzarbeiten wäre also zudem eine umfassende Schadstoffsanierung nötig.

All das geht ins Geld. Bereits jetzt sind in den nächsten Jahren mehrere Millionen Euro für die eigentliche Sanierung und Neustrukturierung der Schule geplant. Mit Blick auf die Rückkehr von G8 zu G9 muss die Schule baulich angepasst werden, mehr Platz wird benötigt. Laut Wirtschaftsplan sind dafür 2026 rund 750.000 Euro eingeplant, 2027 und 2028 noch einmal jeweils 6,4 Millionen Euro, in den beiden darauffolgenden Jahren nochmals jeweils 25,6 Millionen Euro.

Im kommenden Jahr stehen zudem der Umbau des Parkplatzes und der Bau überdachter Fahrradständer auf dem Programm. Kostenpunkt

hier für die kommenden beiden Jahre: rund 800.000 Euro. Die Fahrräder sollen künftig nicht mehr vor dem Eingang der Schule stehen, sondern zwischen dem Schulgebäude und dem Park. Insgesamt 144 Stellplätze soll es hier geben. Weitere 96 Stellplätze entstehen auf dem künftigen Lehrerparkplatz, direkt neben dem Beach-Club.

Die notwendigen Arbeiten am Gebäude seien so umfangreich und kostenintensiv, dass nun eben auch ein kompletter Neubau als mögliche Option zur Sicherung des Schulstandorts geprüft werde, heißt es in dem Bericht. Ein Fachplanungsbüro arbeite derzeit ver-

schiedene Szenarien aus. Die Ergebnisse sollen im ersten Quartal 2026 vorliegen.

Die Herforder SPD warnt vor einer möglichen Kostenexplosion bei einer Sanierung des Friedrichs-Gymnasiums. „Hier muss nach Abwägung aller vorliegenden Zahlen und Planungen über einen möglichen Neubau nachgedacht werden“, so die Partei. „Die wiederkehrenden Sanierungslöcher am Ravensberger-Gymnasium sollten handelnden Akteuren eine Lehre gewesen sein.“

Dana Kuntemeier-Wolff (SPD), Vorsitzende des Schulausschusses, sagte in der jüngsten Sitzung des Gremiums: „Das wird eine enorme Baustelle. Wir werden viel diskutieren und überlegen müssen. Erlauben Sie mir eine persönliche Anmerkung: Ich wünsche mir eine Entscheidung über die Parteibücher hinweg, zum Wohle aller Schüler und Familien in Herford.“

Es ist nicht das erste Mal, dass das Friedrichs-Gymnasium vor einem Abriss steht. Bereits 1972, als die Schule von der Brüderstraße an die Hansastraße zog, wurde das alte Gebäude trotz großer Proteste aus der Bevölkerung dem Erdboden gleichgemacht. Auch eine Bürgerinitiative konnte dies nicht verhindern, und so entstand hier schließlich eine

neuer Kaufhof. Das Friedrichs-Gymnasium ist eines von drei Gymnasien in der Stadt und das älteste kreisweit. Seine Wurzeln reichen bis zu einem Stift zurück, das bereits im Jahr 789 gegründet wurde. Die dortige Lateinschule ging im Zuge der Reformation im Jahr 1540 in die Kontrolle der Stadt Herford über.

Unklar ist derzeit, welche Folgen ein möglicher Abriss und ein anschließender Neubau für die derzeit 701 Schülerinnen und Schüler hätten. Wann würde der Abriss beginnen? Wie lange würde die Bauzeit dauern? Und vor allem: Wo kämen die Schüler währenddessen unter?

Zuletzt standen mehrere Varianten im Raum. So könnten ab Anfang 2027 die Container an der Werrestraße genutzt werden, die derzeit noch vom Ravensberger Gymnasium in Anspruch genommen werden. Auch die Hauptschule Marienfeld war vor etwa einem Jahr noch als mögliche Ausweichfläche während der geplanten Sanierungszeit bis Mitte 2029 im Gespräch.

♦ Am heutigen Mittwoch ist die neue Entwicklung am Friedrichs-Gymnasium Thema im Betriebsausschuss des Immobilien- und Abwasser-Betriebes. Die Sitzung im Elsbach-Haus (Seminarraum, 2. OG) startet um 17 Uhr.



Baudezernent Peter Böhm ordnet für die NW die aktuellen Entwicklungen ein.

Foto: Frank-Michael Kiel-Steinkamp

Anzeige

Premiere neuer T-Roc und Schnieder Winterzauber

mit Weihnachtsbaumverkauf

Einladung

Sa 29.11.

10-18 Uhr

T-Roc 1.5 eTSI (110 kW/150 PS) Energieverbrauch: kombiniert 6,0-5,5 l/100 km | CO₂-Emissionen: kombiniert 137-125 g/km | CO₂-Klasse: E-D

„Roc on“ beim Schnieder Winterzauber!
Freuen Sie sich auf eine etwas andere Fahrzeugpräsentation im vorweihnachtlichen Rahmen:

- ❄ Der neue Volkswagen T-Roc
- ❄ Weihnachtsbaumverkauf
- ❄ Wunschbaum-Aktion
- ❄ Glühwein, Bratwurst und Crêpes
- ❄ Musik und Lichterglanz

AUTOHAUS
Schnieder
... ENGERSTRASSE

Fritz Schnieder GmbH & Co. KG
Engerstraße 51+64 · 32051 Herford
Tel. 05221.5992-0 · info@schnieder.de
www.schnieder.de

